

Die weite Reise einer Haggada

Vielleicht erinnern Sie sich an das Buch über den Aleppo Kodex, welches wir Ihnen im Februar vorgestellt haben. Im Folgenden geht es erneut um eine alte Handschrift, diesmal um eine Haggada aus dem Spanien des 14. Jahrhundert. Seit 1894 befindet sie sich im Bosnischen Nationalmuseum in Sarajevo, weshalb sie auch «Sarajevo-Haggada» genannt wird. Diese Haggada ist aus mehreren Gründen sehr bemerkenswert: wegen der enthaltenen Buchmalerei, wegen ihres guten Zustands und wegen der Umstände, unter denen sie bis heute erhalten geblieben ist.

Die üppige und kunstvolle Buchmalerei erregte Aufsehen, zum einen, weil sie Menschen abbildet in Szenen aus der Tora sowie vom Sederabend. Der Wissenstand der Kunsthistoriker Ende des 19. Jahrhunderts war, dass figurative Malerei bei den Juden im Mittelalter noch verboten war. Zum anderen ist in der Szene des Sederabends eine Frau mit schwarzer Hautfarbe abgebildet, in der Kleidung einer wohlhabenden spanischen Jüdin.

Die Autorin Geraldine Brooks hat einen spannenden Roman über die Sarajevo-Haggada geschrieben. Anhand von Untersuchungen am Buch (Material, Rückstände, Notizen) liessen sich einzelne Daten und Orte der Reiseroute der Haggada durch Europa ermitteln. Die Haggada hat demnach nicht nur die Vertreibung der Juden aus Spanien überstanden, sondern ebenso die Zensur in Italien, den Kunstraub der Nationalsozialisten im Zweiten Weltkrieg sowie die Bombardierungen im Jugoslawienkrieg. Diese Fakten bilden das Gerüst, in das die Autorin ihren Roman geflochten hat.

Der Einstieg in die Handlung ist 1996 in Sarajevo mit der Protagonistin Hanna Heath, eine Buchrestauratorin, die versucht, die Geschichte der Haggada zu rekonstruieren. Im Verlauf des Romans machen die Lesenden eine Zeitreise an verschiedene Orte: zurück ins Sarajevo des Zweiten Weltkriegs zum Bibliothekar Dervis Korkut; nach Wien zum mittellosen Restaurator im Jahr 1894; zu Rabbi Judah Arjeh in Venedig des 17. Jahrhunderts; ins Spanien des 15. Jahrhunderts zum Sofer David ben Schuschan; – um immer wieder zwischendrin bei Hanna in der Gegenwart zu landen. Alle Personen haben ihre eigene dramatische Geschichte. Geraldine Brooks gelingt es, auch sie eindrücklich zu erzählen und auf diese Weise auf die offen gebliebenen Fragen fantasievolle aber mögliche Antworten zu geben.

Während des Zweiten Weltkriegs wurde die Haggada durch den Leiter der Museumsbibliothek, Dervis Korkut, gerettet. Er war ein islamischer Gelehrter, der auch ein jüdisches Mädchen vor dem Tod rettete, indem er sie als die muslimische Dienstmagd seiner Familie ausgab. Diese Rettung hat noch eine ergreifende Fortsetzung bis in die heutige Zeit, von der die Autorin in dieser (dritten) Auflage im Anschluss an den Roman berichtet.

Die ICZ-Bibliothek verfügt über die Faksimile-Ausgabe der Sarajevo-Haggada von 1963.

Geraldine Brooks: «Die Hochzeitsgabe». München: Random House, 2010. (Dritte Auflage)